

Kunst im Seminar (KiS)

Neustart in gewohnter Qualität

Marianne Kuhn Alles in Bewegung – so lautete das Motto der diesjährigen KiS-Veranstaltung. KiS (Kunst im Seminar) und das Zentrum für Kunst und Technologie (ZKM) als Veranstaltungsort, das ist eine Verbindung, die sich bewährt hat, eine mittlerweile liebgewordene Tradition im Rahmen der Ausbildung am Karlsruher Seminar. Und trotzdem war manches anders als zuvor. Marianne Kuhn lässt den Abend für die Leser der REFLEKTIERTEN PRAXIS nochmals lebendig werden.



Kunst im Seminar (KiS)



Vieles hat sich verändert in letzter Zeit in Sachen Lehrerausbildung und somit auch am Seminar. Angefangen bei der Bezeichnung des Kurses, der mit einer neuen Zählung startet und sich Kurs 2016 nennt. Dieser Kurs wird nicht mehr am Karlsruher Realschulseminar ausgebildet, sondern am Seminar für Werkreal-, Haupt- und Realschulen, wie jetzt die korrekte Bezeichnung lautet. Die Absolventen werden an allen Schularten die Sekundarstufe 1 unterrichten können. Und eins steht fest: Wenn sie es schaffen, die Begeisterung am Kreativsein, die an diesem Abend im

ZKM spürbar war, ihren Schülern zu vermitteln, werden sie erfolgreich sein.

Es waren so viele Programmpunkte, so viele Mitwirkende, dass ein Bericht nur einen ungefähren Eindruck von dem lebendigen Geschehen auf der Bühne des ZKM-Medientheaters vermitteln kann. „Beats – Welt in Bewegung“ war der rockige musikalische Prolog überschrieben, bei dem ein riesiger Ball durch den Zuschauerraum rollte, über die Köpfe der Zuschauer hinweg, die ihn durch einen Stups oder einen Schlag am Laufen und Springen hielten.



Kunst im Seminar (KiS)

Nach dem fulminanten Auftakt mit rockigen und jazzigen Rhythmen führte das Duo Lisa Seils und Claus-Steffen Sebastian mit launiger, pointierter Moderation in den Abend ein, überließ aber bald darauf das Rednerpult Seminarschuldirektor Dieter Baum, der neben den zahlreichen Aktiven und Gästen auch die spezifischen Qualitäten des



ZKM würdigte, das gegründet wurde, um die traditionellen Künste ins digitale Zeitalter zu überführen. „Wie gut passt unsere Veranstaltung in dieses Haus“, resümierte er und stellte den Gästen multiple Sinneseindrücke, die lange haften bleiben, in Aussicht. Mit den Worten

„Lassen Sie sich bewegen“ machte er die Bühne frei für die tänzerisch-pantomimische Performance „Ein bewegtes Leben“. Zur live gespielten Klaviermusik stell-

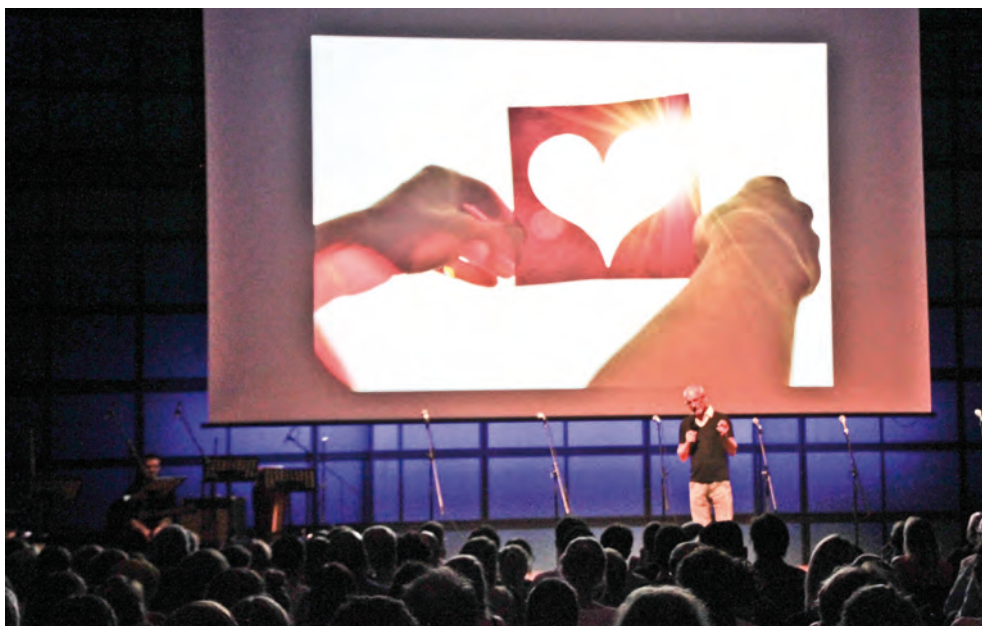
ten sechs schwarz gewandete Tänzer Szenen der ersten Begegnung, der Liebe, der Entfremdung, des Streits vor, dazu flimmerten im Hintergrund etwas rätselhafte bewegte Bilder über die Leinwand, die wie mikroskopische Aufnahmen aufkeimenden Lebens wirkten.

Erfrischend unkonventionell - wie er selbst - geriet der Auftritt von Uli Deisinger, der Realschullehrer und ehemalige Lehrbeauftragte am Seminar, der mittlerweile als Bildhauer arbeitet und ganz nebenbei auch noch Weltmeister im Tischtennisspiel mit dem Spätzle Brett ist, sang zunächst das Hohe Lied des Schwaben und das mitten in der ehemaligen badischen Residenz. Danach kam der furchtlose Schwabe, den es der Liebe wegen ins Badische, genauer gesagt nach Muggensturm, verschlagen hat, auf sein eigentliches Anliegen, auf das Lob der künstlerischen Betätigung, der Förderung der Kreativität der Schüler als eigentlichen Bildungsauftrag der Schule, seine Laudatio auf den pädagogischen Eros, wie er ihn verstanden wissen wollte, unterstrich er mit einer perfekt getimten, mit Videoeinspielern gespickten Power Point-Präsentation.

Für Lachen und Staunen sorgte das Foto einer Schülerin, die den Kopf auf dem Schreibpult abgelegt hat, vor lauter Haaren ist fast nichts zu sehen, außer der rechten Hand, mit der sie irgendetwas auf ein Blatt kritzelt. Es ist auf den ersten Blick das Bild vollkommenen Desinteresses am Unterrichtsgeschehen. Aber siehe da, die betreffende Schülerin hat mittlerweile erfolgreich die Mittlere Reife abgelegt und schickt sich an ihr zeichnerisches Talent, ihre Lust am Kritzeln weiter auszubilden und zu perfektionieren, ihre Berufung zum Beruf zu machen. Und ein Erfolgserlebnis hatte sie auch schon. Ihr Plakatentwurf für die EM der U 19-Fußballnationalmannschaften stach alle anderen aus und wurde tatsächlich realisiert.



Kunst im Seminar (KiS)



Unter dem Motto „What keeps moving?“ stellten sechs Akteure in verschiedenen Sprachen ihre jungen, aber schon bewegten Lebensläufe vor und plädierten damit exemplarisch für Mehrsprachigkeit, für ein grenzenloses Europa und für eine Mobilität, die zunächst einmal Kopfsache ist. Zu dieser Weltoffenheit gehört, so wurde durch die

Bildmontage im Hintergrund suggeriert, auch die Offenheit für all jene, die vor Krieg, Verfolgung und bitterer Armut zu uns fliehen. Konterkariert wurden diese Bilder von Zwischenrufen besorgter Bürger: „Das werden ja immer mehr!“, „Was wollt ihr hier?“ So mischten sich ernste Töne ins heitere Spiel, die allerdings das grundsätzliche



Kunst im Seminar (KiS)

Ja zur Aufrechterhaltung der Willkommenskultur nicht übertönen konnten. „Better together“ stand unter anderem auf einem der Plakate, die die Akteure danach als Gegenstimmen in die Luft hielten. Mit der Frage ans Publikum „How do you want to change the political situation?“ ging die musikalisch unterfütterte Performance zu Ende.



Einfach nur schön sind die Light Painting-Bilder, die unter dem Motto „fire“ auf die Leinwand projiziert wurden. Die Einladungskarte gab einen Vorgeschmack von der künstlerischen Technik, bei der eine oder mehrere bewegte Lichtquellen in abgedunkelten Räumen durch Langzeitbelichtung auf Fotos gebannt werden und dabei mal dekorative, mal bizarre Leuchtspuren hinterlassen, zweidimensionale Lichtskulpturen, in denen ein erleuchteter Moment eingefangen zu sein scheint.



Auf althergebrachte Weise hat Anja Weisenberg ihr Bild gemalt, das sie selbst auf einer Staffelei präsentierte. Zu dem Bild, auf dem man ansatzweise Wege und Abzweigungen erkennen kann, hat sich Julia Bauer Gedanken in Form eines gereimten Poems gemacht über die Wege, die man zu gehen, über die Entscheidung zwischen unterschiedlichen Wegen, die man im Leben zu treffen hat. Auf diesen besinnlichen Moment folgte laut, grell und wild bewegt die Performance „Farbkorrektur“ eine Hommage an die Anfänge der immer noch nicht abebbenden Fitnesswelle. In einer Fusion aus Tanz und Sport gaben acht durchtrainierte Lehramtsanwärter in bunten sportiven Outfits eine Aerobic-Lektion zu Steve Winwoods „Call on me“ mit Retro-Charme.



Kunst im Seminar (KiS)



Die Fotografie „Marktplatz“ von Laura Gern, bei der sich die Fotografin widerspiegelt im Fenster eines Gebäudes am Karlsruher Marktplatz hat Lucille Schwörer-Merz angeregt zur einer Reflexion über das Warten, über den Einzelnen und die Menge.

Capoera ist eine aus Brasilien stammende Synthese aus Tanz und Kampfkunst mit eleganten, fließenden Bewegungen, die als Lichtlinien in einer Fotoserie gebannt wurde. Die zur Diashow eingespielten archaischen Klänge sind dazu das akustische Äquivalent.

KarMa steht nicht nur für die Zusammenarbeit des Karlsruher und des Mannheimer Seminars, der Wortklang lässt natürlich auch an das Karma der indischen Philosophie denken, das von dem Moderatorenduo nicht ganz exakt, aber hinreichend als beide Seiten befriedigendes Geben und Nehmen geschildert wurde. Wer dem anderen etwas Gutes tut, der wird von ihm auch etwas Gutes empfangen. Die Performance „KarMa“ illustrierte eindrucksvoll und vieldeutig das Wechselspiel der beiden Seminare. Hinter drei mannshohen Bilderrahmen sieht man im Schattenriss die jeweils dahinter stehende weibliche Person, deren Posen und Körperhaltungen auf der Leinwand mit schnellen Strichen in knalligen Farben nachgezeichnet werden. Licht an. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, wildbewegte Körperstudien im Stil der neuen Wilden. Dann wird es wieder dunkel und die „Modelle“ zerstören die Leinwand und treten leibhaftig vor das Publikum, im Dunkel werden sie mit leuchtenden Farben bemalt und tummeln sich als lebendige Kunstwerke auf der verdunkelten Bühne.

Nach einer weiteren Präsentation von in Langzeitbelichtung entstandenen Fotografien, in denen die verschiedensten Lichtquellen mal konkrete, mal abstrakte leuchtend helle Figuren und Muster aus dem Dunkel modellieren, ging es weiter mit der Performance „back to life“. In Jeans und Kapuzenshirts tummelt sich ein Haufen junger Leute auf der Bühne, aber, eigentlich,

tapsen sie recht unbeholfen, jeder auf sich allein gestellt, vor sich hin. Auf den Luftballons, die sie kurz angebunden mit sich herumtragen, sind Symbole aufgemalt, Handy, Smartphone, Monitor. Schnell ist klar, wer hier ziemlich schlapp an der Strippe von wem hängt. Bald aber kommen andere „Kinder“ dazu, befreien ihre mittlerweile total erschlafenen Zeitgenossen von ihren Luftballonfesseln, abgelegt werden auch die düsteren Kapuzenshirts und auf einmal wird die Welt viel bunter, kommt spielerische Bewegung in die jungen Leute, die zu einem gute Laune machenden französischen Lied Ball spielen, Seil springen, all die Spiele, die früher die Kinder auf der Straße gespielt haben, bevor sie den Reizen der virtuellen Welt erlegen sind.



Kunst im Seminar (KiS)

Ganz und gar mit der Hand gemacht, genauer gesagt gemalt, ist das Bild von Stefan Grutza, das danach auf die Staffelei gestellt wurde. Der Künstler hat ihm nicht nur keinen Titel gegeben, er hat auf dem Brustbild eines blonden Mädchens in einem rosa Kleid, das Gesicht ausgespart. Diese Leerstelle wurde gewissermaßen ausgefüllt mit einer Vertonung des frühen Gedichts „Königs-kind“ von Hermann Hesse von Claus Grasselt, das wie ein Choral vorgetragen wurde, und einer Bildbetrachtung von Janina Kröger.

Die Aufforderung „Lassen Sie sich überraschen!“ schickte das Moderatorenduo der nächsten Performance voraus. In der Tat hat sich der Ergänzungsbereich Theaterpädagogik einiges einfallen lassen, um die Ängste der künftigen Lehrkörper auf die Bühne zu bringen. Vorgestellt wird ein Lehramtsanwärter in einem grünen T-Shirt mit der optimistischen Losung „Break the norm and reform“. Doch als sich der junge Mann auf einem, mit einem Tuch verkleideten Tisch zum Schlafen legt, bedrängen ihn die bösen Geister in Gestalt der lieben Kollegen im Lehrerzimmer, die ihn mit Anweisungen und Bitten überfordern, dazu kommen personifizierte Versagensängste. Nach dem Aufwachen erhebt sich der Lehramtsanwärter aber, schüttelt die Traumgestalten ab und macht sich Schritt für Schritt an die Arbeit mit der Gewissheit „Du schaffst das!“

Hits des früh verbliebenen Megastars Michael Jackson, „What about Sunrise?“, „We are the World“ und „Heal the World“ geben den Ton und die Stichworte vor für die nachdenklichen Betrachtungen zweier Lehramtswärterinnen über die Welt und die Rolle des Einzelnen darin. Die Gedanken mündeten in der Aufforderung, sich einzubringen, sich als Teil des Ganzen zu sehen und seinen Beitrag dazu zu leisten, dass die Welt ein bisschen besser wird.



Kunst im Seminar (KiS)

Praktizierte Multi- und Interkulturalität, gegen die eigentlich nur geschmacksverirrte Kostverächter etwas einwenden können, stellte das Buffet dar, das an diesem Abend vor der Saaltür auf die Mitwirkenden und die Gäste wartete. Fotos der Köstlichkeiten, von Humus über Feta mit Oliven bis hin zu Schwarzwälder Kirsch, die auf die Leinwand projiziert wurden, regten schon mal den Appetit an, bevor alle Beteiligten zum großen Finale auf die Bühne kamen, lautstark beklatscht im mitreißenden Rhythmus der dazu eingespielten Rocksongs vom Publikum, das es nicht mehr auf den Sitzen hielt. ■



Making of KiS

Was alles so dahinter steckt

Theresia Köhler-Müller KiS – Kunst im Seminar ist eine Veranstaltung mit Tradition. Alle zwei Jahre zeigen Anwärter aus den Fachbereichen Bildende Kunst, Musik, MUM (AUG), Sport, Deutsch und - 2016 erstmalig – Englisch, was sie künstlerisch-ästhetisch zu einem bestimmten bildungspolitisch relevanten Motto so alles zu bieten haben. Zum ersten Mal gab es dieses Jahr übrigens auch eine Kooperation mit dem WHRS-Seminar Mannheim. Im folgenden Beitrag plaudert Theresia Köhler-Müller aus dem „KiS-Nähkästchen“. Eindrücke von Nathalie Roller, LA aus dem Fachbereich AuG, runden den Beitrag ab.

Schon Ende 2015 wachsen Vorfreude und Erwartung aller an KiS beteiligten Ausbilder. Alle hoffen, mit dem Motto „Alles in Bewegung“ die Lehramtsanwärter – kurz LA – von Kurs 2016 für KiS zu motivieren und zu begeistern. Die Spannung wächst...

In der Kick-Off-Veranstaltung am Nachmittag des 18. März 2016 im Musiksaal ist es dann schon ganz deutlich zu sehen und zu spüren: Die LA sind motiviert und begeistert. Sie sind begeis-

tert von dem, was sie in ihren Fachbereichen am Morgen bereits für KiS erarbeitet haben und fiebern dem entgegen, was sie in den kommenden Wochen noch kreativ schaffen werden. Andreas Haller, Bereichsleiter für ästhetisch-künstlerische Bildung, gibt in seiner Eigenschaft als KiS-Chef und Hauptverantwortlicher die wichtigsten organisatorischen sowie terminlichen Eckdaten bekannt und sorgt mit seinen multimedialen Impressionen von KiS 2014 sogar noch für einen zusätzlichen Motivations-„Kick“.



Making of KiS

Und der wirkt... Wie – das ist in den folgenden Beiträgen aus den beteiligten Fachschaften zu lesen.

Im Fachbereich Bildende Kunst und Musik treffen sich die WHRS-Seminare Karlsruhe und Mannheim in ihrem gemeinsamen Performance - Projekt „KarMa“.

KarMa? Was heißt das denn?... Na klar: Karlsruhe und Mannheim! Beide Seminare finden sich in einer „Paint Performance“ zusammen. Im Workshop wird während der Entstehungsphase vieles ausprobiert. Es wird gelacht und man merkt den LA an, wie viel Spaß ihnen das alles macht. Schön ist vor allem das respektvolle und wertschätzende Miteinander. Hier ist Raum für Kreativität. Für fächerübergreifende Kreativität sogar! Andreas Haller und seine LA aus dem Fachbereich Musik klinken sich zu gemeinsamem Proben ein und begleiten die Paint Performance

sion noch ein bisschen mehr. Stephanie Bortone umreißt das so: Im indischen Namen Karma steckt ein Konzept, das eine physische und geistige Ausstrahlung hat und das Prinzip enthält, dass durch eine Ursache eine Wirkung ausgelöst werden sollte. Für uns heißt das, es wird gut, wenn Karlsruhe und Mannheim zusammenkommen.

Neben KarMA beschäftigt sich der Fachbereich Bildende Kunst des WHRS-Seminars Karlsruhe außerdem mit einer innovativen Kunstrichtung in der Fotografie:

Angeleitet und begleitet von ihrer Ausbilderin Gisela Jung-Gysi, Lehrbeauftragte BK am WHRS-Seminar Karlsruhe, machen sich LA aus dem Fachbereich Kunst an einem verregneten Abend im März auf den Weg und fotografieren Karlsruhe bei Nacht auf eine ganz besondere Art.

Gisela Jung-Gysi erläutert: Lightpainting ist eine fotografische Technik aus der Langzeitbelichtung. Hier werden Fotografien bei Dunkelheit durch Bewegung einer oder mehrerer Lichtquellen gemacht.



musikalisch mit einem Musikstück des amerikanischen Komponisten Philip Glass.

Für Stephanie Bortone (Lehrbeauftragte BK WHRS-Seminar Kar), Susanne Hummel (Lehrbeauftragte BK am WHRS-Seminar MA) und für die LA aus den beiden Kunstbereichen umfasst das Projekt neben der künstlerischen Dimen-

Ganz entscheidend für das Gelingen ist die Choreographie, die zuvor mit allen Akteuren entwickelt wird. Die Bewegungsabläufe sollten gut einstudiert werden.



Making of KiS

Ebenso werden verschiedene Lichtquellen ausprobiert (z.B. Taschenlampen, Wunderkerzen, Lichterketten etc.) und auch, wie diese in Schwingung versetzt werden können. Das Lichtzeichnen wird während einer Langzeitbelichtung umgesetzt. Diese Art der Fotografie lässt viel Raum zum Experimentieren für alle Beteiligten, sowohl im Entstehungsprozess als auch in der Durchführung.



Um besondere Effekte zu erzielen, kleiden sich die jungen Künstler komplett in Schwarz. So bleiben sie in der Nacht unsichtbar und sind dann später auf den Fotos kaum zu sehen. Mit Stirnlampen nehmen sie bei der Kamera die Einstellungen in der Dunkelheit vor und setzen dabei kreativ alle möglichen Arten von Leuchtmitteln ein. Der Fantasie



sind keine Grenzen gesetzt - für die Feuerperformance kommt ein mit Eisenwolle gefüllter Schwingbesen zum Einsatz und außergewöhnliche Choreographien lassen richtige Lichtkunstwerke entstehen. Dabei ist die Umgebung immer ein integraler Bestandteil des Kunstwerkes - und das bei Dauerregen! Aber auch Regenwetter



Making of KiS

Andreas Haller und seine Musiker, die ja schon durch die Mitwirkung an der Paint Performance in enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bildende Kunst stehen, lassen sich von dem diesjährigen Motto darüber hinaus noch weiter inspirieren. Projektartig arbeiten sie sich am Ankerbegriff „Alles in Bewegung“ voran. In der Initiativphase werden alle Ideen gesammelt und im Rahmen eines Fixpunktes auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft. Alle einigen sich schlussendlich auf drei Musikstücke: Für das Intro mit Weltkugelball wird es die Eigenkompositionen „Beats“ sein und für die Paint Performance von KarMa ein Stück von Philip Glass. Ein selbst komponiertes a capella-Stück des Anwärters Claus Crasselt wird einen gesanglichen Akzent setzen. Nun kann es endlich in die Durchführungsphase gehen. In mehreren Proben folgt die sukzessive Einstudierung. Dabei experimentieren die jungen Musiker immer wieder mit verschiedener Instrumentierung. Den Abschluss mit Produktorientierung findet das Projekt in der Generalprobe einen Tag vor KiS. Jetzt fügen die LA mit Andras Haller endgültig alles zusammen und legen die genauen Abläufe fest.

Projektartig geht es auch im Fachbereich Sport zu. Während Athina Morfidou, ehemals Fachleiterin Sport am Seminar Karlsruhe und seit 2016 am WHRS-Seminar Mannheim tätig, mit ihren Mannheimer LA die Performance „Ein bewegtes Leben“ kreiert, lassen Katharina Kohler und Bernd Wigand, beide Lehrbeauftragte Sport am Karlsruher Seminar, ihre LA zu „Alles in Bewegung“ in altbewährtem „Think-Pair-Share“ Vorschläge sammeln. Diese werden aus sportpädagogischer Sicht mithilfe der Trichtermethode auf ihre Realisierbarkeit hin abgeklopft. Schließlich einigen sich LA und Lehrbeauftragte auf das Themenfeld Bewegungstheater. Die Anregung, hier mit marionettenartigen Bewegungen zu arbeiten, wird für rundum gut befunden: Die Idee zur Performance „Back to life“ ist geboren. Als besondere Quelle der Inspiration erweisen sich für die Sportler auch die Lightpainting-Exponate aus dem Fachbereich BK. Von Lightpainting zu Aero-

bicdance in quietschbuntem Outfit scheint es nur ein kleiner Schritt zu sein. Sind die zündenden Ideen erst einmal da, steigt die Lust zur Umsetzung immer mehr. Bald stehen die Choreographien. Auch wenn während der Proben ab und zu der Stoßseufzer „Nix klappt“ durch Sporthalle oder FD-Raum wabert, so ist die Freude am gemeinsamen Tun doch immer größer als ein mo-



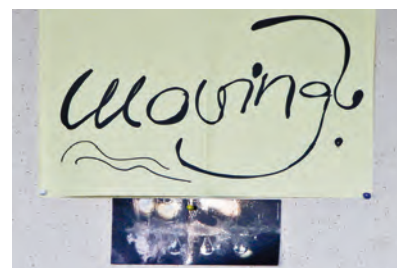
mentaner Frust. Und Beharrlichkeit und intensives Probieren machen sich bezahlt – am Ende läuft alles reibungslos: Marionetten erwachen zum Leben und beim Aerobic denkt so mancher „Ist alles so schön bunt hier!“



Making of KiS

Wie schon eingangs erwähnt, reiht sich auch erstmals der Fachbereich Englisch in den KiS-Reigen ein. Unter Anleitung von Dr. Jenny Passon arbeiten die LA mit wesentlichen Elementen des biographischen Theaters und stellen sich der Frage „What keeps you moving?“ Die folgenden Impressionen zeigen dies eindrücklich.

nach und nach ein dramaturgisches Konzept. Die LA sind Dramatiker und Schauspieler in einem. Einiges wird verworfen: Nein, so können wir das nicht formulieren! – Es soll lustig sein, kein billiger Klamauk! – Das ist KiS, kein RTL oder Pro Sieben! Aber vieles für gut befunden: Wir arbeiten mit einer Traumsequenz und die Alptraum-



Die LA des Theaterpädagogik-Workshops aus dem Fachbereich Deutsch erarbeiten unter Anleitung von Andrea Maier und Theresia Köhler-Müller, beide Fachleiterinnen Deutsch, zuerst einmal grundlegende Elemente des Theaterspielens. Dabei entstehen schon erste Ideen zur szenischen Umsetzung von „Alles in Bewegung“. Auf jeden Fall soll es ein kleines Theaterstück sein, das allen Anwärtern aus dem Herzen spricht – so der einhellige Tenor der LA. Gedankenblitze werden notiert, erste Szenen und Dialoge improvisiert. Beim Probieren entsteht

Geister kriechen unter dem Bett hervor – Ja und wir setzen eine Stimmenskulptur ein! Hä?... Na, kanonisches und überlappendes Sprechen! – Ach so, alle reden durcheinander! Genau!... Nach drei intensiven Workshop-Tagen steht dann das kleine Theaterstück um den Lehramtsanwärter Alois Ben Wegung, den sein Vorbereitungs-dienst ganz schön in Bewegung hält.





Bildung durch Bilder

Fächerübergreifender Unterricht im Museum

Das Referat Kunstvermittlung der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe hält für alle Schularten und Altersstufen ein vielfältiges Angebot bereit. Hauptanliegen der museumspädagogischen Vermittlung in der Staatlichen Kunsthalle ist es, Schülern eine Auseinandersetzung mit Kunst sowohl auf intellektueller als auch auf sinnlicher Ebene zu ermöglichen. Im angeregten Gespräch wird Offenheit und Toleranz gegenüber Fremdem und Neuem erfahren.

Bildgespräche und Museumsspiele gewähren Freiraum für ästhetische Erfahrungen und beziehen Interessen und Kompetenzen der Schüler jeden Alters mit ein. Erfahrungsoffenes und handlungsorientiertes Lernen wird so ermöglicht.

Nicht nur zur Vertiefung schulischer Lerninhalte, sondern auch für die zukünftige Lebensgestaltung und Persönlichkeitsentwicklung der Schüler spielt die Begegnung mit Kunst, gleich welcher Epoche, eine bedeutende Rolle.

Für die Fächer Bildende Kunst, Geschichte, Sozial-, Sach-, Landeskunde, Ethik und Religion, Musik, Deutsch und Fremdsprachen sind Besuche in der Staatlichen Kunsthalle besonders geeignet und sollten inzwischen selbstverständlicher Teil des Unterrichts sein.

Information und Anmeldung:
Referat Kunstvermittlung der
Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe

Stephanienstr. 10, 76133 Karlsruhe
Telefon 0721/926 3370
service@kunsthalle-karlsruhe.de

STAATLICHE
KUNSTHALLE
KARLSRUHE

Making of KiS

Was wäre KiS ohne die Kulinarik? Nicht vorstellbar! Dabei geht es hier um viel mehr als das Konsumieren verschiedener Köstlichkeiten im Anschluss an die offizielle Veranstaltung. Eindrücke aus dem Fachbereich AuG runden die Plaudereien aus dem „KiS-Nähkästchen“ ab:

Baguette mit Humus-Aufstrich, Feta-Oliven, Obstspieße und Schwarzwälder-Kirsch-Törtchen – Was im ersten Moment klingt wie ein Auszug aus der Speisekarte eines schicken Restaurants, ist das Ergebnis der KiS-Veranstaltung der Anwärterinnen des Fachs AuG (Alltagskultur und Gesundheit) unter der Leitung von Frau Kastner. Die rund 300 Gäste der KiS-Veranstaltung werden mit kulinarischen Köstlichkeiten aus aller Welt verwöhnt. Die zunehmende Vielfalt unserer Alltagswelt wird durch etwa 1500 vorbereitete Häppchen für den Stehempfang repräsentiert. Aber nicht nur Alltägliches ist im Wandel, sondern auch die

Bildungslandschaft des Landes Baden-Württemberg. Das Fach AuG selbst ist ebenfalls ständig in Bewegung, sei es durch den neuen Bildungsplan oder durch die stets zu aktualisierenden Fachinhalte. Das Motto der KiS-Veranstaltung „Alltagskultur in Bewegung“ findet sich an diesem Abend allerdings nicht nur im sorgfältig geplanten Buffet, sondern auch im Bühnenbeitrag der Anwärterinnen wieder. Sie leiten zum gemütlichen Teil des Abends mit Hilfe eines poetischen Beitrags über, der ihren Gedankengang zur Buffet-Zusammenstellung aufzeigt. Die Projektvorbereitung im Ergänzungsbereich KiS AuG, die Zubereitung der Häppchen und die erstmalige Beteiligung am Programm auf der Bühne bereitet den Anwärterinnen viel Freude. Ihr großes Engagement und die Bereitschaft sich schon im Vorfeld voll und ganz einzubringen, trug zu einem erfolgreichen Abend und zur Zufriedenheit der Gäste bei. ■

